



Fahrradland Niedersachsen/Bremen 2021/22



Niedersachsen

Vorwort



Foto: Niedersächsisches Ministerium für Wirtschaft, Arbeit, Verkehr und Digitalisierung/Martin Rohrmann



Foto: Die Senatorin für Klimaschutz, Umwelt, Mobilität, Stadtentwicklung und Wohnungsbau



Foto: Stadt Osnabrück, Presseamt

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Fahrradfreundinnen und -freunde,

2021 ist ein gutes Jahr für den Radverkehr. Mitte April haben die Verkehrsministerinnen und Verkehrsminister der Länder das Radfahren deutlich sicherer gemacht: Dort, wo der motorisierte Verkehr durch schnelles Fahren den Rad- und Fußverkehr gefährdet, sollen höhere Strafen fällig werden. Das gilt auch für das Falschparken auf Rad- und Fußwegen. Das ist ein wichtiger Schritt, um Unfälle zu reduzieren und in Richtung Vision Zero. Denn wenn sich alle Verkehrsteilnehmenden an die geltenden Regeln halten, steigt die Sicherheit aller. Dazu gehört es auch, angemessen zu fahren und Rad- und Gehwege freizuhalten.

Mit dem neuen Nationalen Radverkehrsplan NRVP 3.0 und durch verschiedene Förderprogramme stärkt auch der Bund ergänzend den Radverkehr. Insbesondere das Sonderprogramm „Stadt und Land“ kann ein Beschleuniger für den Radverkehr werden. Eine Herausforderung ist dabei sicherlich der ambitionierte Zeitrahmen. Aber die Chance für die Kommunen in Bremen und Niedersachsen ist groß, jetzt sichere Radwege und Radverkehrsnetze für alle zu schaffen. Informationen zu diesem Sonderprogramm des Bundes und dem neuen Fahrradmobilitätskonzept Niedersachsen, das im März 2021 veröffentlicht wurde, finden Sie in dieser Broschüre.

Viele Kommunen, die in der Arbeitsgemeinschaft Fahrradfreundlicher Kommunen (AGFK) organisiert sind, sind gut dafür aufgestellt, ihre Radinfrastruktur weiter auszubauen. Mit Leuchtturmprojekten in Niedersachsen und Bremen, wie beispielsweise dem Bremer Fahrradquartier oder den zahlreichen Planungen zu Radvorrangrouten und Radschnellverbindungen in Niedersachsen, werden neue Standards gesetzt. Gleichzeitig spüren alle Kommunen: Für die Planung, den Bau und die Instandhaltung von Radinfrastruktur sind mehr Fachleute notwendig als es sie momentan vielerorts gibt. Die Niedersächsische Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr hat deshalb in diesem Jahr ihr Aufgabenfeld Radverkehr zu einem weiteren Schwerpunkt erklärt und wird dafür auch das Personal aufstocken.

Allerdings ist Radverkehrsförderung mehr als der Bau von Wegen und Abstellanlagen. Sie regt auch zum Wechsel vom Auto aufs Fahrrad oder aufs Lastenrad an. Rund ein Dutzend der AGFK-Mitgliedskommunen unterstützen zudem seit Langem den Kauf von Lastenrädern. Hier steigt jetzt auch das Land Niedersachsen mit ein. Zusätzlich unterstützt das Land Niedersachsen im Jahr 2021 erstmals Kommunen mit der Förderung der Aktion „Stadtradeln“.

Sie sehen, es ist viel Bewegung in der Radverkehrsförderung. Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen!

Dr. Bernd Althusmann

Niedersächsischer Minister für Wirtschaft, Arbeit, Verkehr und Digitalisierung

Dr. Maïke Schaefer

Senatorin für Klimaschutz, Umwelt, Mobilität, Stadtentwicklung und Wohnungsbau

Frank Otte

Vorsitzender der AGFK Niedersachsen/Bremen; Stadtbaurat, Stadt Osnabrück

Inhalt



03

Vorwort

Dr. Bernd Althusmann,
Dr. Maike Schaefer, Frank Otte



06

Land Niedersachsen

Radverkehr in Niedersachsen
wird noch attraktiver



08

Zertifizierung

„Fahrradfreundliche Kommune
Niedersachsen“



09

Freie Hansestadt Bremen

Bremer Stadtquartiere als
Bausteine der radverkehrs-
freundlichen Stadt



10

AGFK

Aktuelle Aktivitäten



12

Neue AGFK-Mitglieder

„Warum sind Sie Mitglied
bei der AGFK geworden?“

AGFK-Mitglieder auf einen Blick

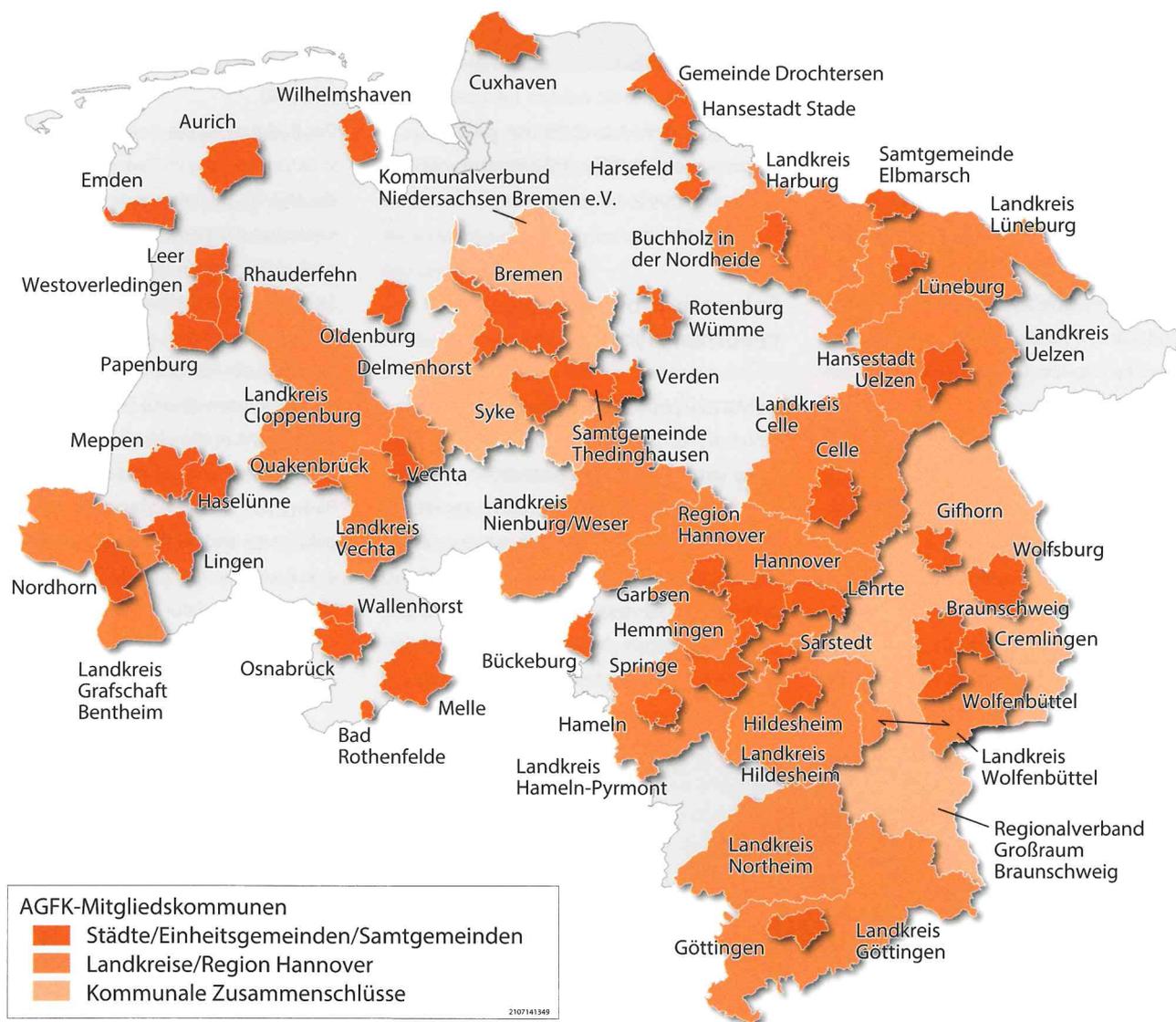


Abbildung: GeoBasis-DEBKG. Karte erstellt durch Wolf Irmer vom Regionalverband Großraum Braunschweig

Radverkehr in Niedersachsen wird noch attraktiver

Der Fahrradklima-Test 2020 hat wieder einmal gezeigt, dass das Radfahren in Niedersachsen überdurchschnittlich attraktiv ist. Beim Fahrradklima-Test des ADFC wird ermittelt, wie zufrieden die Radfahrenden mit der Radverkehrssituation in ihrer Kommune sind. Für Städte mit mehr als 50.000 Einwohnerinnen und Einwohnern hat die Auswertung ergeben, dass die Kommunen in Niedersachsen und Baden-Württemberg am besten abgeschnitten haben. Diese Ergebnisse reihen sich in weitere positive Zahlen zum Radverkehr in Niedersachsen ein. Rund 15 Prozent der Wege wurden 2017 mit dem Fahrrad zurückgelegt – der höchste Wert eines Flächenlandes. Bei der Ausstattung der Bundes-, Landes- und Kreisstraßen mit Radwegen gehört Niedersachsen ebenfalls in die Spitzengruppe der Bundesländer. Aber all dies ist kein Anlass zum Ausruhen, sondern vielmehr Motivation dafür, noch besser zu werden.

Sonderprogramm „Stadt und Land“

Der Bund hat sein Engagement für den Radverkehr ebenfalls ausgebaut. Attraktive Förderprogramme sorgen dafür, dass die Radverkehrsinfrastruktur in Deutschland beschleunigt ausgebaut werden kann.

Insbesondere das Sonderprogramm „Stadt und Land“ bietet sehr gute Konditionen für die Kommunen. Das Land hat im Juli 2021 eine entsprechende Förderrichtlinie für die Bundesmittel veröffentlicht. Der Fördersatz beträgt für finanzschwache Kommunen bis zu 90 Prozent und für finanzstarke Kommunen bis zu 80 Prozent. Die Abwicklung des Förderprogramms erfolgt über die Länder. In Niedersachsen können Anträge bei der NBank gestellt werden. Weitere Informationen können hier abgerufen werden:

- ▶ www.nbank.de/Öffentliche-Einrichtungen/Infrastruktur/Sonderprogramm-Stadt-und-Land/index.jsp

Fahrradmobilitätskonzept veröffentlicht

Im März 2021 hat das Niedersächsische Ministerium für Wirtschaft, Arbeit, Verkehr und Digitalisierung das Fahrradmobilitätskonzept unter dem Titel „Radverkehr neu denken“ veröffentlicht. Darin setzt sich das Land ehrgeizige Ziele. Bis zum Jahr 2025 soll der Anteil der mit dem Fahrrad zurückgelegten Wege von 15 auf 20 Prozent steigen. Außerdem soll die Zahl der getöteten und verletzten Radfahrenden um

20 Prozent sinken. Um diese Ziele zu erreichen, werden insgesamt knapp 50 Maßnahmen in sieben Handlungsfeldern umgesetzt. Dies wird dazu beitragen, das Radfahren in Niedersachsen noch attraktiver zu gestalten. Dabei spielen neben der Infrastruktur auch Themen wie z. B. die Öffentlichkeitsarbeit eine wichtige Rolle.

Weiterentwicklung des Niedersächsischen Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetzes (NGVFG)

Das Rückgrat für die niedersächsische Infrastrukturförderung im Radverkehrsbereich ist das NGVFG. Im Rahmen des Fahrradmobilitätskonzeptes wurde es jetzt weiterentwickelt und noch attraktiver für die Kommunen gestaltet. Sämtliche Radverkehrsvorhaben können jetzt mit bis zu 75 Prozent gefördert werden. Bislang hing der Fördersatz von der Finanzstärke der Kommunen ab und betrug 60 bis 75 Prozent. Ein Wunsch vieler Kommunen war auch die Flexibilisierung der förderfähigen Breite von Radwegen. Diesem Anliegen ist das Land nachgekommen und fördert nun auch Radwege, die eine Breite von mehr als 2,5 Metern aufweisen. Voraussetzung dafür ist, dass auch mit einem entsprechend großen Potenzial auf der Verbindung zu rechnen ist.



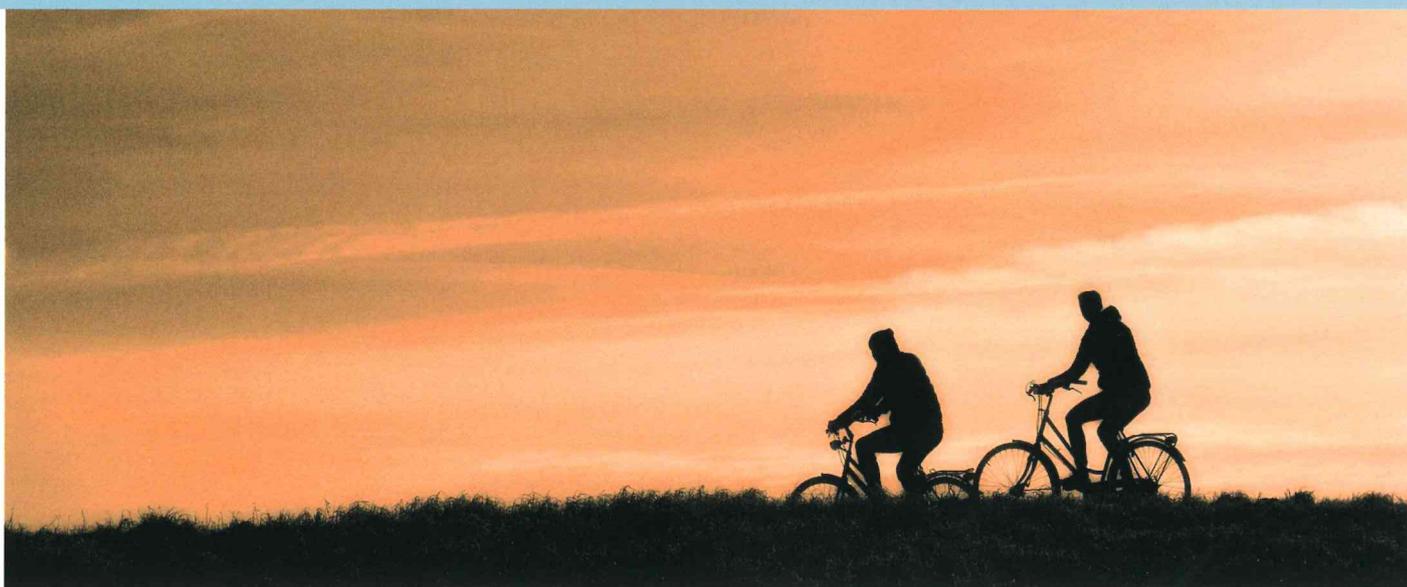
Foto: Canetti, iStock

Das Sonderprogramm „Stadt und Land“ bietet gute Konditionen für die Kommunen, um Radverkehrsinfrastruktur beschleunigt auszubauen.



Foto: Niedersächsisches Ministerium für Wirtschaft, Arbeit, Verkehr und Digitalisierung

Gedruckte Exemplare des Fahrradmobilitätskonzeptes können bei Eike Lengemann bestellt werden. Online verfügbar unter www.mw.niedersachsen.de/startseite/themen/verkehr/radverkehr



Mittel für Radwege an Landesstraßen auf hohem Niveau

Im Jahr 2021 haben die zur Verfügung stehenden Mittel für den Neubau und die Sanierung von Radwegen an Landesstraßen einen neuen Rekord erreicht. Für den Neubau (inklusive Bürgerradwegen) stehen insgesamt 10 Millionen Euro und für die Erhaltung bis zu 17 Millionen Euro zur Verfügung. Damit lassen sich bis zu 20 Kilometer neu bauen und bis zu 135 Kilometer sanieren. Ziel ist es, diese Mittelansätze auf einem hohen Niveau zu verstetigen. So kann das Radwegenetz an Landesstraßen weiterwachsen und gleichzeitig auch qualitativ besser werden.

Bürgeradwege ermöglichen

Mit den sogenannten Bürgeradwegen wird seit 2020 außerordentliches bürgerschaftliches Engagement honoriert. Somit ist es möglich, dem Radwegbedarf an Landesstraßen mit hoher örtlicher Priorität unabhängig vom landesweiten Radwegkonzept gerecht zu werden. Engagierte Bürgerinitiativen übernehmen dabei als Verein die Planung und den Grunderwerb. Im Gegenzug sichert das Land mit der Anerkennung als

Bürgeradweg eine Übernahme der Baukosten von bis zu 100 Prozent zu. Die Kommune vor Ort dient dabei als vertragliches Bindeglied zur Niedersächsischen Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr.

Förderung des Wettbewerbs „Stadtradeln“

Ziel von „Stadtradeln“ ist es, dass Teams aus Unternehmen, Schulen, Verwaltung und anderen Institutionen möglichst viele Kilometer für ihre jeweilige Kommune mit dem Fahrrad zurücklegen. Dies motiviert auf spielerische Weise dazu, häufiger das Fahrrad zu nutzen. Die Kampagne wird jährlich vom Klima-Bündnis e. V. organisiert. Die teilnehmenden Kommunen müssen dafür einen drei- bis vierstelligen Teilnahmebeitrag entrichten. Um noch mehr Kommunen für eine Teilnahme zu begeistern, hat das Niedersächsische Ministerium für Wirtschaft, Arbeit, Verkehr und Digitalisierung im Jahr 2021 insgesamt 150.000 Euro an Fördermitteln bereitgestellt. Die Resonanz der Kommunen war hervorragend. Die Mittel wurden komplett abgerufen. Insgesamt haben über 200 Kommunen an dem Wettbewerb teilgenommen und damit mehr als doppelt so viele wie 2020.

Jährliche Fachtagung weiterentwickeln

Auch die jährliche Fachtagung „Fahrradland Niedersachsen/Bremen“ fortzuführen und weiterzuentwickeln ist Teil des niedersächsischen Fahrradmobilitätskonzeptes. Sie findet im Jahr 2021 erstmals zweitägig statt und wird als Hybrid-Veranstaltung zum Teil im Netz gestreamt.

Ausblick

Gemeinsam mit den wichtigen Partnern im Land wird das Niedersächsische Ministerium für Wirtschaft, Arbeit, Verkehr und Digitalisierung den Radverkehr weiter stärken. Dabei orientiert es sich an den im Fahrradmobilitätskonzept skizzierten Maßnahmen. So können noch mehr Menschen für den Radverkehr gewonnen werden – und davon profitieren am Ende alle Niedersächsischen und Niedersachsen.

Text/Kontakt:

Eike Lengemann
Niedersächsisches Ministerium für Wirtschaft, Arbeit, Verkehr und Digitalisierung
eike.lengemann@mw.niedersachsen.de



STADTRADELN
Radeln für ein gutes Klima

Immer mehr Kommunen machen mit und lassen Teams um die meisten Kilometer radeln.



Finanzminister Reinhold Hilbers bei der Überreichung des Zertifikats „Fahrradfreundliche Kommune Niedersachsen“ an den Landkreis Göttingen im Rahmen der Fachtagung 2020.

Zertifizierung „Fahrradfreundliche Kommune Niedersachsen“

Foto: AGFK/Edwin Sisselbeck



Außerorts bietet der Landkreis Göttingen Radfahrenden vielfach Parallelwege zu Hauptverkehrsstraßen an.

Landkreis Göttingen

Der Landkreis Göttingen (320.000 Einwohnerinnen und Einwohner) wurde 2020 für fünf Jahre als „Fahrradfreundliche Kommune Niedersachsen“ zertifiziert. Die Jury beeindruckte ganz besonders das Engagement, mit dem Verwaltung und Verwaltungsspitze den Radverkehr vorantreiben. Der Landkreis ist vielfach Ideengeber,

Koordinierungsstelle und Motor der kreisweiten Radverkehrsförderung, wovon viele Kommunen profitieren. Größte Herausforderung nach Ansicht der Jury ist die Schaffung von getrennten Radwegen an Hauptverkehrsstraßen außerorts. Bisher sind nur etwa 20 Prozent der Hauptverkehrsstraßen entsprechend ausgestattet.

Rezertifizierungen zur „Fahrradfreundlichen Kommune Niedersachsen“

Erstmals durchlaufen Kommunen 2021 das Rezertifizierungsverfahren. Vier Kommunen streben an, für weitere fünf Jahre das Zertifikat „Fahrradfreundliche Kommune Niedersachsen“ zu erhalten. Zum Redaktionsschluss war das Rezertifizierungsverfahren noch nicht abgeschlossen.

Foto: Landkreis Grafschaft Bentheim



Hochwertige Fahrradabstellanlagen wurden an sehr vielen wichtigen Zielen aufgestellt, von der Bushaltestelle bis hin zu Freizeiteinrichtungen – hier beispielsweise am Hallenbad in Schüttorf.

Landkreis Grafschaft Bentheim

Die Grafschaft Bentheim (137.000 Einwohnerinnen und Einwohner) nimmt mit über 30 Prozent einen oder sogar den bundesweiten Spitzenplatz unter den Landkreisen beim Radverkehrsanteil ein. Das fahrradfreundliche Klima wird von den Einwohnerinnen und Einwohnern gelebt. Bei Entscheidungen wird der Radverkehr mitgedacht, auch außerhalb des „Kompetenz-

zentrums Radverkehr“ des Landkreises. Mit über zehn Euro pro Kopf für die Radverkehrsförderung ist die finanzielle Ausstattung sehr gut. Dunkelampeln, Radvorrangrouten, ein Frühwarnsystem für potenzielle Unfallrisikostellen und ein nahezu vollständig flächendeckendes Radverkehrsnetz sind Teile des Erfolgs.

Foto: Landeshauptstadt Hannover



Der zentral liegende Verkehrsknoten Aegidientorplatz erhielt direkte Querungsmöglichkeiten und Rotmarkierungen, um Sicherheit, Komfort und Zügigkeit im Radverkehr zu verbessern.

Landeshauptstadt Hannover

Auch in der Landeshauptstadt (530.000 Einwohnerinnen und Einwohner) ist der hohe Radverkehrsanteil sichtbar. Mit der Initiative „Lust auf Fahrrad“ etabliert sich eine fahrradfreundliche Verkehrskultur in der Stadt. Über zehn Personalstellen stehen direkt für den Radverkehr zur Verfügung. Sie sind für den Ausbau

und Unterhalt der Infrastruktur, für Verbesserungen an Knotenpunkten wie Rotmarkierungen, Tote-Winkel-Spiegel und Trittbretter zum angenehmeren Warten zuständig und treiben die Weiterentwicklung des Radnetzes mit der Einrichtung von Velorouten, Radschnellwegen und Fahrradstraßen voran.

Foto: Region Hannover/Claus Kirsch



An vielen Ortseingängen sorgen Querungshilfen dafür, dass Radfahrerinnen und Radfahrer sicher und bequem die Straßenseite wechseln können.

Region Hannover

Die Region Hannover (1.160.000 Einwohnerinnen und Einwohner) unterstützt ihre regionsangehörigen Kommunen in vielfältiger Weise, beispielsweise bei der Erstellung von Förderanträgen, mit der Übernahme von Planungsleistungen oder mit finanzieller Förderung und Kofinanzierung. An Kreisstraßen schafft die

Region sichere Radverkehrsanlagen und Querungen, an vielen Bahnhöfen und Haltestellen wurden die Abstellmöglichkeiten für Fahrräder verbessert. Eine Fahrrad-App mit Gamification-Anreizen soll die Menschen in der Region Hannover zum häufigeren Radfahren animieren.

Foto: Stadt Oldenburg i. O.



Mit mehr Platz und einem speziellen Bügel schafft die Stadt Oldenburg Möglichkeiten, auch Lastenräder sicher und komfortabel abzustellen.

Stadt Oldenburg i. O.

Das TeamRad agiert innerhalb der Stadtverwaltung fachdienstübergreifend im Bereich Radverkehrsförderung. Besonders vorbildlich ist in der Stadt (170.000 Einwohnerinnen und Einwohner) die Berücksichtigung des Radverkehrs an Lichtsignalanlagen, an denen beispielsweise Fahrradstaus vermieden bzw. reduziert werden. Hier

zeigt sich, dass sich die Stadt mit 43 Prozent Radverkehrsanteil in der bundesweiten Spitzengruppe bewegt. Mit der Kampagne „Radliebe Oldenburg“ soll die Entwicklung einer lokalen Fahrradkultur unterstützt werden. Neue Angebote wie Escape by Bike – einer Rätselreise per Rad – motivieren zur Fahrradnutzung.



Foto: Prof. Ulrike Mansfeld, Hochschule Bremen

Café, Fahrradreparaturen, Seminarraum ... und einfach ein Hingucker: Das Fahrrad-Repair-Café in der Bremer Neustadt.

Bremer Stadtquartiere als Bausteine der radverkehrsfreundlichen Stadt

Eigentlich profan: Radverkehr fängt nicht nur im Kopf an, sondern auch zu Hause im eigenen Viertel. In städtischen Quartieren ist die Infrastrukturdichte hoch und die Wege sind vergleichsweise kurz – so ist die Abhängigkeit vom Auto deutlich geringer. Entsprechend werden 26 Prozent der Autos an drei aufeinanderfolgenden Werktagen nicht bewegt (Sunrise-Untersuchung, 2019). Geparkte Autos sind ein Kernproblem für die Förderung der aktiven Mobilität zu Fuß und per Rad. Auch in Bremen gibt es illegales Parken auf Gehwegen, in Kreuzungsbereichen, auf Radwegen.

Zwei Modellquartiere: Alte Neustadt und Ellener Hof

Um diese Probleme anzugehen, wurden zwei Bremer Quartiere mit der Förderung der Nationalen Klimaschutzinitiative zu Fahrradmodellquartieren. Zum einen die Alte Neustadt Bremens als typisches innerstädtisches Wohn- und Mischquartier, zum anderen der Ellener Hof als peripheres Neubauquartier. Im Mischgebiet der Alten Neustadt wohnen knapp 3.000 Menschen, der Ellener Hof wird bei seiner kompletten Fertigstellung etwa 1.200 Menschen beherbergen. Erklärtes Ziel war es hier, einen Radverkehrsanteil von 30 Prozent zu erreichen – einen Wert, den die Neustadt schon heute deutlich überschreitet.

Von Parken bis Rollen: Module der Fahrradfreundlichkeit

In beiden Quartieren fängt das Radfahren mit wohnungsnahem, sicherem Abstellen der Räder an. In der Neustadt konnten rund 600 Abstellmöglichkeiten mit Fahrradbügeln eingerichtet

werden, im Ellener Hof wurden 300 zusätzliche, teilweise überdachte Fahrradstellplätze geschaffen. Das Parkraumkonzept des Ellener Hofes begrenzt das Pkw-Parken auf die Peripherie. In den engen Straßen der Neustadt wurde das Pkw-Parken geordnet und mit Markierungen sowie Fahrradbügeln deutlich begrenzt.

Sharing-Angebote – ob Fahrrad, Lastenrad oder Auto – gehören sowohl in der Innenstadt wie auch im peripheren Modellquartier zum Kernangebot, um eine bequeme Alternative zum Pkw-Besitz anzubieten. In Bremen ersetzt jedes Carsharing-Auto rund 16 private Pkw, was sich bei den 20.000 Carsharern auf ca. 6.000 Pkw weniger summiert. Im Bestandsquartier wurde das grobe Kopfsteinpflaster in vielen Straßen mit einem Asphalt-Fahrfstreifen für Radfahrende versehen. Die zwölf Straßen der Neustadt wurden zur ersten deutschen „Fahrradzone“, wo in einem ganzen Quartier der Radverkehr Priorität genießt.

Besondere Dienstleistungen und Synergien

Ist für die Neustadt das Fahrrad-Repair-Café der Hochschule Bremen ein besonderer Baustein, so

gibt es im Ellener Hof eine Fahrradstation mit Selbsthilfewerkstatt, einen Fahrradverleih und eine Warenverteilstation, die eine anbieterneutrale Zustellung der letzten Meile per Lastenrad bietet. Beide Quartiere haben gemeinsam, dass sie radverkehrsfreundlich an die stadtteilübergreifenden Netze angebunden sind. Dies umfasst sichere Querungen von umgebenden Hauptstraßen ebenso wie die Einrichtung von Fahrradstraßen und rot eingefärbten breiten Radfahrstreifen. So wirken Quartiers- und Streckenkonzepte synergetisch zusammen, ergänzt durch eine intensive Kommunikation ins Quartier und nach außen (Webseite, Broschüren, Faltplan, Videoanimation).

Mehr Radinfrastrukturprojekte in Bremen unter

► www.bremen.de/leben-in-bremen/fahrradstadt/radprojekte

Text/Kontakt:

Michael Glotz-Richter, Anne Mechels
Freie Hansestadt Bremen

Die Senatorin für Klimaschutz, Umwelt, Mobilität, Stadtentwicklung und Wohnungsbau
nahmobilitaet@bau.bremen.de



Foto: Henry Fried

Grobes Kopfsteinpflaster gibt es jetzt nur noch in den Pkw-Parkständen.



Foto: ecoblo Bremen

Im Quartier Ellener Hof werden Pakete und Päckchen ab der Verteilstation umweltfreundlich ausgeliefert.



Aktuelle Aktivitäten der AGFK

2020 und 2021 waren und sind durch die Pandemie ungewöhnliche Jahre, das Leben und die Arbeitswelt wurden auf den Kopf gestellt, persönliche Treffen waren plötzlich nur sehr eingeschränkt möglich. Das hat die AGFK zum Anlass genommen, mit vielen ihrer Angebote erstmals online zu gehen – mit guter Resonanz.

Erste Online-Fachtagung

Die Fachtagung „Fahrradland Niedersachsen/Bremen“, die die Länder Niedersachsen und Bremen gemeinsam mit der AGFK jährlich veranstalten, fiel trotz Corona nicht aus, sondern wurde in den virtuellen Raum verlagert. Mit etwa 300 registrierten Teilnehmenden erreichte die Veranstaltung zugleich eine Rekordbeteiligung. Sie setzte einen besonderen Fokus auf das Thema ländliche Räume. Eine spannende Diskussionsrunde bot das Ministergespräch mit dem niedersächsischen Finanzminister Reinhold Hilbers. Zum Abschluss gab es noch Konfetti: Die AGFK wurde 2020 fünf Jahre alt.

Schlaglichter auf aktuelle Radverkehrsthemen

Auch außerhalb der Fachtagung bietet die AGFK regelmäßig Fortbildungen an und setzt Schlaglichter auf aktuelle Radverkehrsthemen. Anfang 2020 fand mit „Sensibel beleuchten – Radwege im Spannungsfeld zwischen Sicherheit und Naturschutz“ in Osnabrück die bislang letzte Präsenzveranstaltung statt, bei der die Möglichkeiten einer zukunftsfähigen Beleuchtung von Radwegen erörtert wurden. Bei einer anschließenden Exkursion konnten die Teilnehmenden moderne, adaptive Beleuchtung in der Praxis erleben.

Das erste Webinar der AGFK widmete sich im Juni 2020 dem Thema Fahrradstraßen – eigentlich als Präsenzveranstaltung mit Exkursion in Bremen geplant. Dabei stellte die AGFK auch ihr neues Fahrradstraßen-Kommunikationspaket vor. Andere Webinare warfen einen Blick nach Polen oder beschäftigten sich mit der Zertifizierung als fahrradfreundlicher Arbeitgeber.

Auf beträchtliches Interesse stieß das erste gemeinsame Webinar der Arbeitsgemeinschaften Fahrradfreundlicher Kommunen mehrerer Bundesländer, welches das brandaktuelle Thema des Fahrradleasings für kommunale Tarifbeschäftigte behandelte. Der Videomitschnitt ist unter www.agfk-niedersachsen.de abrufbar. Auch viele Präsentationen aus den anderen Veranstaltungen können auf der AGFK-Website heruntergeladen werden.

Kommunikationsmaterialien für Mitglieder

„Rücksicht macht Wege breit“ – mit Schildern, die diesen eingängigen Spruch tragen, haben das AGFK-Gründungsmitglied Landkreis Göttingen und das Landvolk Göttingen 2021 beim Deutschen Fahrradpreis in der Kategorie Kommunikation den zweiten Platz gewonnen. Die Schilder werben für gegenseitige Rücksichtnahme auf landwirtschaftlich genutzten Wegen.



2020 feierte die AGFK im Rahmen der Fachtagung ihr 5-jähriges Bestehen.



Das Ministergespräch mit Finanzminister Reinhold Hilbers (2. v. l.) im Rahmen der Fachtagung 2020 wurde per Live-Stream übertragen.

Grafik: Verena Herbst/AGFK



Mit diesem Schild können AGFK-Mitgliedskommunen für mehr Rücksicht auf landwirtschaftlichen Wegen werben.

Foto: Stefan Koch/AGFK



Die auffälligen, fröhlichen Motive aus dem Kommunikationspaket machen Werbung für Fahrradstraßen und informieren.

Auch die AGFK findet die Initiative sehr gelungen und hat in Absprache mit den Preisträgern die Idee übernommen. So wurde eine eigene Version des Schilds entwickelt, das die AGFK ihren Mitgliedskommunen kostenlos zur Verfügung stellt – die ersten 20 Schilder werden mit deren kommunalem Logo produziert und geliefert.

Seit 2020 bietet die AGFK ihren Mitgliedskommunen das Kommunikationspaket „Fahrradstraße ist ...“ an. 26 Kommunen haben das Angebot bereits in Anspruch genommen. Mit den Materialien kann die Eröffnung einer neuen Fahrradstraße begleitet oder eine bestehende Fahrradstraße stärker ins öffentliche Bewusstsein gerückt werden.

Radzählgeräte aufgestockt

Die mobilen Radzählgeräte der AGFK, die Mitgliedskommunen kostenfrei ausleihen können, erfreuen sich weiterhin großer Beliebtheit: Seit

Foto: Gemeinde Wallenhorst



Während der Radsaison sind die AGFK-Radzählgeräte im Dauereinsatz, hier beispielsweise in Wallenhorst (Landkreis Osnabrück).

ihrer Einführung 2019 waren sie während jeder Radsaison von März bis Oktober fast pausenlos im Einsatz, sie wurden bereits über 70 Mal ausgeliehen. Infolge der großen Nachfrage hat die Geschäftsstelle die Zahl der Geräte auf acht erhöht, die jetzt auch im Zweierpack ausgeliehen werden können. Nicht-Mitglieder können die Geräte gegen eine Gebühr ausleihen, allerdings werden Mitgliedskommunen vorrangig behandelt. Interessierte Kommunen melden sich bitte unter zaehlgeraet@agfk-niedersachsen.de.

Der Schulweg im Fokus

Kfz-Elterntaxis, die zu chaotischen Verkehrsverhältnissen und gefährlichen Situationen vor der Schule führen, sind vielerorts zu einem Problem geworden. Deshalb geht die neueste AGFK-Infografik der Frage nach, was es braucht, damit weniger Schülerinnen und Schüler mit dem Kfz-Elterntaxi gebracht werden und stattdessen öfter zu Fuß gehen oder mit dem Fahrrad fahren. Sichere Wege sind dabei nicht alles, auch die individuellen Motivationen gilt es zu berücksichtigen. Die Infografik macht deutlich: Wenn alle Beteiligten auf Augenhöhe einbezogen werden und gleichzeitig gute Anreize für den Umstieg auf andere Verkehrsmittel geschaffen werden, steigen die Chancen, die Situation für alle zu verbessern.

Handlungsempfehlungen mit dem Titel „Zu Fuß und mit dem Rad zur Schule“ hat die AGFK bereits im ersten Halbjahr 2020 veröffentlicht. Sie beschäftigen sich mit den Auswirkungen der Corona-Situation auf die Mobilität von Schülerinnen und Schülern. Auch die Fachtagung 2020 behandelte das Thema Elterntaxis.

AGFK als Sprachrohr

2020 verabschiedete der Landtag die Änderung des niedersächsischen Straßenverkehrsgesetzes (NStrG). Die wichtigste Änderung betrifft die Einordnung von öffentlichen Straßen. Selbstständige Radwege können nun auch als Landes-, Kreis- oder Gemeindestraßen definiert werden und sind nunmehr nicht mehr ausschließlich der Kategorie der sonstigen öffentlichen Wege zuzuordnen. Damit können verschiedene Regelungen bis hin zu Enteignungen greifen, womit insbesondere Radschnellverbindungen und Radvorrangrouten einfacher umgesetzt werden können. Das Land Niedersachsen gehört damit zu den Vorreiterländern, die ihr Straßengesetz bereits angepasst haben. Vorausgegangen war ein Gesetzgebungsverfahren, in dem sich die AGFK in intensiver Zusammenarbeit mit den drei kommunalen Spitzenverbänden mit Verbesserungsvorschlägen eingebracht hat.

Ebenfalls gemeinsam mit den kommunalen Spitzenverbänden begleitete die AGFK die Erarbeitung der niedersächsischen Förderrichtlinie zum Sonderprogramm „Stadt und Land“ des Bundes, in dem bis 2023 alleine 65 Millionen Euro nach Niedersachsen fließen. Auch zu anderen Initiativen des Landes brachte sich die AGFK konstruktiv ein.

Text/Kontakt:

Anna-Maria Besold, Ilona Krause, Edwin Süsselbeck, AGFK, info@agfk-niedersachsen.de

Neue AGFK-Mitgliedskommunen kurz gefragt: Warum sind Sie Mitglied bei der AGFK geworden?

Foto: Landkreis Celle



**Landkreis Celle,
Landrat Klaus Wiswe**

▶ www.landkreis-celle.de

„Der Radverkehr hat enorm an Bedeutung gewonnen, nicht nur für den Tourismus, sondern auch für die Mobilität der Einwohner. Als AGFK-Mitglied wollen wir schauen, was andere beim Radverkehr machen, um nicht nur im eigenen Saft zu schmoren. Wir wollen erfahren, welche Maßnahmen andernorts umgesetzt werden und wie andere das Thema vorantreiben. Außerdem werden wir die Fortbildungsangebote der AGFK nutzen und wissen die aktuellen Informationen der AGFK zur Radverkehrsförderung zu schätzen.“

Foto: Gemeinde Drochtersen



**Gemeinde Drochtersen,
Bürgermeister Mike Eckhoff**

▶ www.drochtersen.de

„Auf die AGFK sind wir über eine weitere Mitgliedskommune aufmerksam geworden. Wir erwarten von der Mitgliedschaft bei der AGFK Anregungen für die zukünftigen Entwicklungen im Bereich des Radverkehrs bei uns vor Ort. Auch Hinweise zu den unterschiedlichen Förderprogrammen wären wünschenswert, hier ist es nicht immer einfach, die Übersicht zu behalten. Aktuell besteht die größte Herausforderung bei uns vor Ort im Bereich der Radverkehrsförderung bei den eingeschränkt verfügbaren Flächen und den unterschiedlichen Zuständigkeiten für Radwege an Kreis- und Landesstraßen.“

Foto: Landkreis Cloppenburg



**Landkreis Cloppenburg,
Landrat Johann Wimberg**

▶ www.lkclp.de

„Wir beschäftigen uns zunehmend mit der Radverkehrsförderung. Als wir auf die AGFK aufmerksam geworden sind, war es ein logischer nächster Schritt, uns um eine Mitgliedschaft zu bemühen. Durch den regen Erfahrungsaustausch mit weiteren Kommunen erhoffen wir uns einen erweiterten Blickwinkel auf die Möglichkeit, die Fahrradmobilität in unserem Landkreis zu fördern. Eine große Herausforderung ist, den Überblick über die vielen Fördermöglichkeiten zu behalten. Auch an dieser Stelle erhoffen wir uns mit Hilfe der AGFK beim Thema Radverkehrsförderung weiter auf dem neuesten Stand zu sein.“

Foto: Samtgemeinde Elbmarsch



**Samtgemeinde Elbmarsch,
Bürgermeister Rolf Roth**

▶ www.samtgemeinde-elbmarsch.de

„Wir wollen von der Vernetzung der AGFK-Mitgliedskommunen profitieren: aktuelle Informationen, neue Ideen und Inspiration rund um den Radverkehr – das erhoffen wir uns. Aktuell sind mehr Menschen mit dem Fahrrad unterwegs als je zuvor, denn sowohl der Trend zum Pedelec als auch die Auswirkungen der Pandemie haben vieles angestoßen. Wir reagieren auf diese Entwicklung und planen Projekte zum Ausbau der Radinfrastruktur. Die größte Herausforderung ist dabei, das richtige Förderprogramm zu finden und die oft zeitintensive Antragstellung. Dies ist für kleine Kommunen kaum leistbar.“



Foto: Stadt Gifhorn

**Stadt Gifhorn, Bürger-
meister Matthias Nerlich**

▶ www.stadt-gifhorn.de

„Die Politik und unser Radverkehrsbeauftragter haben die Mitgliedschaft angestoßen. Die Entscheidung begrüße ich sehr, denn als mittelgroße Stadt können wir nicht alle Kompetenzen abbilden, die man rund ums Radfahren benötigt. Durch die AGFK-Mitgliedschaft wollen wir von dem Wissen profitieren und den Austausch mit anderen Kommunen intensivieren. Wir müssen das Rad im wahrsten Sinne des Wortes ja nicht neu erfinden. Die Zertifizierung als fahrradfreundliche Kommune ist ein absolutes Ziel von uns, das in der Außenwirkung ein Qualitätsmerkmal für die Stadt sein wird.“



Foto: Stadt Meppen

**Stadt Meppen, Bürger-
meister Helmut Knurbein**

▶ www.meppen.de

„Unsere Gemeinde ist intensiv in Richtung Radverkehrsförderung unterwegs. Zwei Brücken für Fuß- und Radverkehr haben wir vor kurzem fertiggestellt und eine Radverkehrsbeauftragte wird bald das Thema noch zentraler besetzen. Die Beiratsmitglieder der AGFK können den Radverkehr an der richtigen Stelle voranbringen, die enge Zusammenarbeit der AGFK mit dem niedersächsischen Verkehrsministerium hat uns überzeugt. Viele Informationen bekommen wir durch die AGFK direkt aus erster Hand. Ein gutes Netzwerk zahlt sich immer aus.“



Foto: Stadt Melle

**Stadt Melle,
Stadtbaurat Frithjof Look**

▶ www.melle.info

„Mit der AGFK-Mitgliedschaft wollen wir das Thema Radverkehr noch stärker in unserer Stadt verankern und in einen kollegialen Austausch mit den anderen Mitgliedskommunen treten. In Melle ist der Trend zur Fahrradmobilität und ein breiter bürgerlicher Konsens zum Radverkehr bereits heute deutlich spürbar. Das nehmen wir auf und bereiten aktuell die Erstellung eines Radverkehrskonzeptes vor – quasi im Windschatten der AGFK-Mitgliedschaft. Weitere wichtige Projekte sind Bürgerradwege und ein städtisches Förderprogramm für die Anschaffung privater E-Lastenräder.“



Foto: Gemeinde Rhaderfehn

**Gemeinde Rhaderfehn,
Bürgermeister Geert Müller**

▶ www.rhaderfehn.de

„Rhaderfehn verfolgt schon seit einiger Zeit das Ziel, fahrradfreundlicher zu werden. Die Idee, Mitglied einer Organisation zu werden, die das unterstützt, kam aus der Ratsgruppe. Die Entscheidung fiel im Rat dann schnell und einstimmig. Ich persönlich habe bereits die Gelegenheit gehabt, die fachliche Beratung der AGFK in Anspruch zu nehmen – das war toll und hat mich persönlich in unserer Entscheidung noch zusätzlich bestärkt.“

Foto: Stadt Springe



**Stadt Springe,
Jörg Klostermann (Fachbereichsleiter Bauen,
Umwelt und Wirtschaftsförderung)**

▶ www.springe.de

„Die Vorteile einer Mitgliedschaft bei der AGFK lagen für unsere Stadt klar auf der Hand: der Austausch mit anderen Kommunen und die Möglichkeit zu erfahren, welche Projekte umgesetzt werden. Unsere Stadt berücksichtigt den Radverkehr selbstverständlich bei neuen Straßenbauprojekten. Wir stehen im regen Austausch mit den Bürgerinnen und Bürgern: Klimaschutz wird aktuell stark diskutiert und das Fahrradfahren gehört einfach dazu. Derzeit bauen wir Fahrradabstellanlagen und kümmern uns um die Förderung für ein Alltagsradkonzept gemeinsam mit Nachbarkommunen.“

Foto: Landkreis Vechta



**Landkreis Vechta,
Landrat Herbert Winkel**

▶ www.landkreis-vechta.de

„Auf unserem Weg zu mehr und besserem Radverkehr sind wir immer wieder mit der AGFK in Berührung gekommen und wollen nun ihr großes Netzwerk nutzen. Der Austausch mit anderen Kommunen, die Teilnahme an Veranstaltungen und die Informationen aus erster Hand waren für uns zentrale Gründe für eine Mitgliedschaft. Die AGFK sehen wir als Sprachrohr, sie setzt sich für unsere Belange ein. Ich selbst bin fast jeden Tag mit dem Pedelec unterwegs, bekomme den Kopf frei und bin fit für weitere Termine. Fahrradleasing soll auch bei uns im Haus möglich werden, beim Stadtradeln sind wir 2021 dabei.“

Foto: Hansestadt Stade



**Hansestadt Stade,
Bürgermeister Sönke Hartlef**

▶ www.stadt-stade.info

„Wir wollen Schritt für Schritt fahrradfreundlicher werden, von der AGFK und von Kommunen, die vor ähnlichen Herausforderungen stehen, lernen. Wie lösen beispielsweise andere Kommunen das Problem der Raumverteilung: Es ist nur der Platz da, der da ist und wenn man Radfahrern Platz gibt, muss man ihn irgendwo wegnehmen. Das ist nicht immer einfach. Aber der Trend zum Fahrradfahren ist auch hier in Stade deutlich erkennbar und motiviert uns auch, größere Herausforderungen anzugehen.“

Foto: Stadt Vechta



Stadt Vechta, Bürgermeister Kristian Kater

▶ www.vechta.de

„Mit der Mitgliedschaft können wir in einem engen Austausch mit anderen Kommunen stehen und erhalten viele neue Ideen und sind auch selbst Ideengeber, eine Win-Win-Situation. Zudem können wir auch von der fachlichen Expertise der AGFK profitieren – zum Beispiel auf der jährlichen Fachtagung. Die Stadt Vechta ist bereits eine sehr fahrradfreundliche Kommune, wir müssen uns aber auch stetig dafür einsetzen, es auch zu bleiben. Mit der Mitgliedschaft möchten wir auf dem neuesten Stand im Hinblick auf den Radverkehr sein.“

Foto: Gemeinde Westoverledingen



**Gemeinde Westoverledingen,
Bürgermeister Theo Douwes**

▶ www.westoverledingen.de

„Wir wurden durch die Broschüre Fahrradland Niedersachsen/Bremen auf die AGFK aufmerksam. Zwei Mitarbeiterinnen unserer Gemeinde haben dann letztes Jahr an der Fachtagung teilgenommen. Danach haben wir uns für die Mitgliedschaft entschieden. Von der Mitgliedschaft erhoffen wir uns Anregungen und Hilfestellungen vor allem für planerische Umsetzungen zur Förderung des Radverkehrs. Der Austausch mit anderen Kommunen wird sicher viele neue Impulse für unsere Gemeinde liefern.“